

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 302.

Hirschberg, Donnerstag, den 25. December 1890.

11. Jahrg.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer der „Post aus dem Riesengebirge“ Sonnabend Abend für Sonntag, den 28. December.

Weihnachten!

Nun wiederum ist aufgegangen von Bethleem der hehre Stern:
Ihn schaut in seinem Wunderglanze die Christenheit in Rab' und Fern' —

Weithin wohl über alle Lande wirft heut' er hellen Gnadenschein,
Es dringen seine gold'nen Strahlen in jedes Herz verklärend ein.

O sei gegrüßt, du Stern der Liebe, die nimmer hört zu
spenden auf,
O sei gegrüßt, du Stern der Freude, die rein im Herzen
steigt herauf,
Gepriesen sei, du Stern des Friedens, der seinen lichten
Bogen spannt
Zu Christi frohem Jubelfeste von Meer zu Meer, von Land
zu Land!

Wie duftet durch des Hauses Räume des Christbaums holbes
Tannengrün —
Er zaubert uns zu Winterszeiten den Frühling in die Stube hin;
Wie leuchtet er im Lichterschmucke in die geweihte Nacht hinaus:
Es ist, als schwebt auf seinem Schimmer ein Engel still von
Haus zu Haus!

Und leise steigt in unsrer Seele empor der Kindheit sel'ger
Traum,
Der sich in tausend bunten Fäden knüpft an den hehren
Weihnachtsbaum —
Und unter den geschmückten Zweigen ersteht auf's Neu' das
Märchenbild,
Das einst mit seinem Zauberblanze das Kinderherz so tief
erfüllt!

O Weihnachtsfest, so duftumflößen, du schöner Lenz zur
Winterszeit,
Du Fest der Liebe und der Gnade, du Fest der frohen
Kindlichkeit —
O, laß in deinen Strahlen sonnen sich Reich wie Arm und
Jung wie Alt,
Und in Palästen wie in Hütten herrsch' deines Zaubers
Allgewalt!

B.

Bum Weihnachtsfeste!

In der heiligen Nacht erglänzte, wie das Evangelium berichtet, ein Stern über der Hütte in Bethleem, wo Jesus Christus, der Erlöser der Menschheit, geboren ward. Diesem Stern folgten auch die Weisen aus dem Morgenlande, um den Heiland anzubeten. Heute schaut dieser Stern wieder in die Herzen der Christenheit hinein als ein Verkünder des Heils, und auf dem ganzen Erdenrund, soweit der christliche Glaube verbreitet ist, vereinigt sich die Christenheit von Neuem zur Feier der großen Gnade Gottes, welche der Welt zu Theil geworden.

Der Stern ist noch nicht untergegangen! Er erglänzt an dem Himmel unseres Lebens, des Einzelnen wie der Gesamtheit, als der leuchtende Wegweiser, welcher uns immer wieder auf den rechten Pfad zurückführt. Dieser Stern ist das Christenthum, welches überall sein Licht ausbreitet, den im Dunkel Wandelnden als Leuchte dient und seine Strahlen auf alle Verhältnisse wirft, nicht nur im Hause, in der Familie, im Beruf, sondern auch im öffentlichen Leben, im Staate.

Wir wissen wohl, daß das Licht des Christenthums, dessen größtes Fest wir heute feiern, nicht immer und alle Tage von seinen Bekennern gesehen und auch

nicht immer mit vollem Bewußtsein von den Einzelnen als Wegweiser betrachtet wird. Die Arbeit der Schule und der Kirche hat mit vielen Hindernissen zu rechnen, und das menschliche Herz ist nicht immer für die ihm erwiesenen Wohlthaten empfänglich. Aber — mit freudiger Genugthuung dürfen wir es gerade heute, am Weihnachtstage, bekennen — im öffentlichen Leben, im Staate wird immer mehr auf die Anerkennung und Bethätigung des Christenthums hingearbeitet. Der Stern des Christenthums dient unserem Staatswesen immer mehr als Wegweiser, und die gesammte politische Thätigkeit, zu welcher das preussische und deutsche Volk jetzt aufgerufen ist, hat keinen anderen Zweck, als den Gedanken des Christenthums in allen Schichten mehr Raum und Geltung zu verschaffen. Unser Kaiser hat erst in diesen Tagen wieder Zeugniß davon abgelegt, in welchem Geiste er an der Erneuerung des Volkslebens zu arbeiten gedenkt. Er will es „seine heiligste Pflicht sein lassen, dafür zu sorgen, daß das religiöse Gefühl und der Funke christlichen Geistes in der Schule gepflegt und gemehrt werde“: „möge — so sagte er — die Schule die Kirche achten und ehren und möge die Kirche ihrerseits der Schule beistehen und ihr bei ihren Aufgaben weiter wirken helfen; dann werden wir zusammen im Stande sein, die Jugend zu den Anforderungen unseres modernen Staatslebens heranzubilden.“ Und ebenso leuchtet der Stern des Christenthums über den Bestrebungen des Staates, den Reichen Opfer aufzuerlegen zu Gunsten der Armen, die Lage der arbeitenden Klassen zu bessern, sie gegen Arbeitsunfähigkeit aller Art sicher zu stellen, gegen ungerechte Ausbeutung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte zu schützen und für die Ruhe an Sonn- und Festtagen Bürgschaft zu geben. Nicht minder aber spricht der Geist des Christenthums aus der Entschlossenheit der Parteien, fest zusammenzuhalten gegen die zersetzenden Elemente des Umsturzes, und aus der Ueberzeugung, daß Staat und Kirche hierbei Hand in Hand gehen und die christlichen Confessionen gemeinsam den Feind bekämpfen müssen.

Die Entwicklung unseres politischen Lebens hat dafür gesorgt, daß alle Kräfte in Staat, Kirche und Schule mehr und mehr nach dem leuchtenden Sterne des Christenthums schauen. Es ist ein wunderbares und erhebendes Zeichen der Kraft und Macht des Christenthums, daß es heute noch, wie in jener heiligen Nacht der Stern von Bethleem, als Leuchte und Wegweiser dient selbst in einer Zeit, die an Erfindungen und wissenschaftlichen Fortschritten so reich ist, wie keine zuvor. Diese vermögen jenen Stern nicht zu verdunkeln, ja sie stellen sich, bewußt und unbewußt, in den Dienst des Christenthums, indem sie der Liebe, dem Mitleid, dem Erbarmen neue Mittel und Wege zu ihrer Wirksamkeit verschaffen. Noch erst vor Kurzem hat eine der größten Erfindungen eines deutschen Gelehrten dem Wohltun und der Barmherzigkeit neue Thore geöffnet! Diese Zeugnisse für das Christenthum, wie wir sie im Staate und im öffentlichen Leben gewahr werden, müssen schließlich doch wohl auch ihre segensreiche Wirkung auf den Einzelnen ausüben.

Wo Licht, da giebt es freilich auch viel Schatten! Aber lassen wir unseren Blick dadurch heute nicht trüben, wo das Weihnachtsfest von Neuem den Stern

von Bethleem erglänzen läßt, der allen Menschen Licht, Frieden und Freude bringen soll. Möge er mit seinem milden Glanz in das Kaiserliche Haus hineinleuchten, welches soeben erst wieder durch die Geburt eines Prinzen gesegnet worden; möge er in der Hütte wie im Palast Herz und Sinn mit reiner christlicher Freude berühren; möge er dort, wo es dunkel ist, die Augen und Herzen für sein Licht empfänglich machen und möge er dem Einzelnen wie dem Gemeinwesen, dem preussischen und deutschen Vaterlande alle Zeit die Wege zeigen, die zum Heile führen!

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 24. December. Kaiser Wilhelm unternimmt jetzt täglich einen längeren Spaziergang im Berliner Thiergarten, den er nach seiner Gewohnheit bereits nach 8 Uhr Morgens antritt, also zu einer Zeit, zu der viele Bewohner des Thiergartenviertels noch in den Federn liegen. Um 10 Uhr erfolgt die Rückkehr ins Schloß, wo bis um 1 Uhr Audienzen und Vorträge stattfinden. Dann ist Tafel, nach welcher der Kaiser eine Spazierfahrt unternimmt, um dann bis zum Beginn des Theaters oder der Abendtafel von Neuem zu arbeiten. — In dem günstigen Befinden der Kaiserin und des neugeborenen Prinzen sind keine Aenderungen eingetreten.

— Der Preussische Staatsanzeiger giebt eine ausführliche Darstellung der Gründe, aus welchen die Staatsregierung nicht in der Lage ist, den Forderungen der conservativen Partei bei der neuen Landgemeindeordnung zuzustimmen. Die Darlegung schließt mit folgenden Sätzen: „Namens der königlichen Staatsregierung hat deshalb der Minister des Innern am Schlusse der Commissionsitzung vom 17. d. Mts. die Erklärung abgegeben, daß die Staatsregierung gegen die Beschlüsse der Majorität der Commission, insbesondere gegen die in denselben enthaltene Einschränkung der landesherrlichen Befugnisse der im § 2 und gegen die Ablehnung jeder Mitwirkung der Staatsverwaltungsbehörden im § 126 zu Gunsten einer Erweiterung der Befugnisse der Selbstverwaltungsbehörden Widerspruch erheben müsse und dieselben als Grundlage einer neuen Landgemeindeordnung nicht für geeignet erachten könne.“

— Bezüglich der vom Minister von Goltz angekündigten Verstaatlichung des Roch'schen Heilmittels wird dem Hamb. Corr. mitgeteilt, daß Roch für sich eine Entschädigung von einer Million Mark, für seine Assistenten eine solche von einer halben Million Mark erhält. Außerdem soll ihm jährlich ein erheblicher Antheil von dem auf jährlich 4 Millionen Mark berechneten Uberschuß aus dem Vertrieb des Mittels bewilligt werden.

— Graf Moltke besuchte Dienstag Nachmittag die Altersversorgungsanstalt der Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung in Berlin und nahm dieselbe in Augenschein. Der Besuch erfolgte aus Anlaß der von der Stadt Berlin bei der Altersversorgungsanstalt mit einem Capital von 50 000 Mk. begründeten Moltke-Stiftung.

— Bezüglich des für 1890/91 zu erwartenden Ueberweisungsbetrages aus der *lex Suene* läßt sich nach den „B. P. R.“ schon jetzt übersehen, daß er denjenigen des Vorjahres noch übertreffen wird, und daß ein Abzug von zehn Millionen Mark, wie ihn die Regierung schon für das laufende Jahr zu Schulzwecken vorgeschlagen, denselben, wenn überhaupt, so doch nur verhältnißmäßig wenig unter den Betrag von 1889/90 ermäßigen wird.

— Zur Koch'schen Entdeckung. Das vom Cultusminister von Goshler im preussischen Abgeordnetenhaus angekündigte Vorgehen gegen das „wilde Aufstehen von Privatkliniken“ hat außer der Ausdehnung der Desinfectionsvorschriften auf alle Heilanstalten, welche tuberkulöse Patienten aufnehmen, noch eine weitere, ziemlich einschneidende Maßregel gezeitigt. Das Berliner Polizeipräsidium hat in den letzten Tagen an alle privaten Heilanstalten, welche nicht die Concession zur Aufnahme von an infectiösen Krankheiten leidenden Personen besitzen, die Anforderung gerichtet, alle derartigen Patienten, insbesondere Tuberkulöse innerhalb acht Tagen zu entlassen, widrigenfalls die ganze Anstalt Seitens der Polizei geschlossen wird. Den vielen in Hotels wohnenden Patienten, welche sich hier der Behandlung nach Koch'scher Methode unterziehen, steht aus diesem Grunde ebenfalls eine Umquartierung bevor.

— Die Zahl der arbeitslosen Gewerksgehilfen in Berlin wird jetzt auf 60 000 allermindestens geschätzt, darunter sind etwa 15 000 Metallarbeiter, 8000 Tischler, ebenso viele Schneider, letztere in Folge des Darniederliegens der Confectionsbranche. Nach dem Feste werden noch zahlreiche weitere Arbeiterentlassungen erwartet.

— Man kommt zur Einsicht. Das Bergarbeiter-Verbandsorgan für Rheinland-Westfalen, die Zeitung für deutsche Bergleute, schreibt an der Spitze ihrer soeben ausgegebenen Nummer über die Gefahr eines allgemeinen deutschen Bergarbeiterstreiks Folgendes: „Die heutige wirtschaftliche Lage im gesamten Europa ist eine derartige, daß die Geschäftskrisen bereits vor der Thür stehen. Große angesehenen Banken, die bis vor ganz kurzer Zeit noch einen Weltruf genossen, liegen bereits in den letzten Zügen. Eine große Krisis ist unaufhaltsam, der finanzielle Krach im Anzuge. Dieser ungesunde Zustand wird voraussichtlich lange andauern. Thun und Lassen des Bergmannstandes ist hierdurch schon von selbst gesagt. Unter solchen wirtschaftlichen Zuständen ist an einen Streik nicht zu denken, er muß naturgemäß mit der Niederlage der Bergarbeiter enden. Ein erfolgreicher Streik kann nur geführt werden, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse gesund sind und alle Fabriken, Werke u., Kohlen bedürfen, was heute nicht der Fall ist, da seitens vieler Werke und Fabriken Arbeiter wegen Mangel an Beschäftigung entlassen werden.“ Wenn eine günstigere Zeit herandrückt, schreibt das Bergarbeiterblatt dann weiter, könne man die Frage eines Ausstandes wieder erörtern. Heute aber würden die Bergleute mit einem Streik das Gegentheil von dem erreichen, was sie bezwecken.

— Die Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stehen nach der „N. Fr. Pr.“ sehr günstig. Oesterreichs Wünsche beziehen sich auf Herabsetzung der deutschen landwirtschaftlichen Zölle. Die deutsche Regierung verlangt eine Herabsetzung der Textil- und Eisenzölle. Besonders die Schafwollzölle dürften den Gegenstand von Verhandlungen gebildet haben. Desgleichen wird die Frage der Eisenbahntarife in die Verhandlungen einbezogen.

— Aus Rom kommen an den Berliner Hof Nachrichten über den überaus herzlichen Empfang, den der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und seine junge Gemahlin beim König und der Königin von Italien gefunden haben, welche dem neuvermählten Paare alle Aufmerksamkeit, die angebracht waren, erwiesen haben. Die Prinzessin Viktoria gewährt den Anblick einer überaus glücklichen jungen Frau und diese Stimmung drückt sich auch in den nach Berlin gerichteten Briefen aus.

— Die französische Kammeression ist am Montag geschlossen. Kurz zuvor kam es zu einem lärmenden Zwischenfall, welchen die Boulangisten angerichtet hatten. Dem Abg. Deroulède wurde das Wort entzogen. Auch im Pariser Stadthause kam es zu einem Standal. Ein Mitglied

des Gemeinderathes hatte einen politischen Gegner in der Presse beleidigt und empfing dafür von dem Beleidigten eine tüchtige Tracht Prügel. Ein Duell wird die Folge sein.

— Die russische Militärverwaltung hat abermals die Errichtung mehrerer Reservebatterien angeordnet, welche im Kriegsfall als Stammbatterien dienen sollen. — In Dorpat ist die Polizei einer nihilistischen Verschwörung auf die Spur gekommen. Zwei Studenten und eine Studentin nahmen sich durch Dessen der Pulsadern das Leben.

— Die Londoner Regierung hat die britische südafrikanische Gesellschaft ernstlich aufgefordert, sich innerhalb ihres Besitzes zu halten und den Portugiesen keinen weiteren Grund zu berechnigen Beschwerden zu geben. — Die Zahl der in London feiernden Arbeiter wird gegenwärtig auf 90 000 geschätzt. — Der Streik der Eisenbahnbeamten, welcher in Schottland ausgebrochen ist, hat einen größeren Umfang angenommen. Der Personenverkehr wird einstweilen noch aufrecht erhalten, obgleich die Züge unregelmäßig verkehren. Der Güterverkehr ist aber eingestellt. — Der englisch-amerikanische Streit über den Robbenfang im Behring'smeer nimmt einen sehr ernsten Charakter an, da die Regierung in Washington jeden Vergleich ablehnt. Die englische Regierung hält aber ebenso bestimmt daran fest, daß die Fischerei im Behring'smeer allgemein frei ist. — In Kilkenny auf Irland hat unter gewaltigem Andrang und verschiedenen Ausschreitungen eine Ersatzwahl zum Parlament stattgefunden. Dem Wahlsict wird um deswillen so große Bedeutung zugemessen, weil er klarstellen wird, wie groß der Einfluß der Parnellites in Irland noch ist. Gewählt wurde Hennessy, Gegner Parnells.

— Ein brasilianisches Regierungskdekret verfügt die Konfiskation der Ländereien der Gräfin von Eu, der Tochter des Kaisers. Diese Ländereien umfassen den größten Theil des Kolonialgebietes im Staate Santa Katharina und wurden der Prinzessin bei deren Vermählung als Hochzeitsgut geschenkt. Die nachträgliche Konfiskation wird in den Zeitungen entschieden gemißbilligt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. December 1890.

* [Weihnachten!] Wiederum stehen wir an der Schwelle des schönsten Festes des Jahres und bald wird aufs Neue das herrliche Symbol der Weihnachtsfeier der geschmückte Waldbaum, durch die deutschen Lande leuchten, in seinem Glanz verkündend, daß abermals das hehrste Fest der ewigen Liebe und Versöhnung, des Friedens und der reinen Freude seinen Einzug gehalten hat. Wiederholt warfen in den letzten Jahren die den politischen Horizont umsäumenden Wolken einen Schatten auf das Weihnachtsfest, diesmal aber ertönen von allen Seiten Friedensklänge und nach menschlichem Ermessen erscheint die Völkerharmonie auf geraume Zeit hinaus fest gesichert. Die göttliche Weihnachtsbotschaft: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ geht also zum diesjährigen Weihnachtsfeste so recht in Erfüllung und so können wir dasselbe mit freudigstem Herzen feiern — möge es allerorten seinen vollsten Glanz entfalten! Fröhliche Festtage!

* [Weihnachtsbescherung.] Wir machen an dieser Stelle die Mitglieder des conservativen Bürgervereins und ihre Angehörigen auf die Einbescherung, die am ersten Feiertage Nachmittags 5 Uhr im Gasthose zum Rynast stattfindet, aufmerksam. Wir wissen, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um eine rege Theilnahme zu sichern.

— I. [Der kathol. Gesellenverein] veranstaltet nächsten Sonntag, den 28., im Saale des Concerthauses eine Weihnachtsfeier (Christbaumfest.) Dieselbe beginnt nach einleitender Ouvertüre mit einer Ansprache des Herrn Präses, Kaplan Scholz, worauf zunächst die Aufführung lebender Bilder: a. Verkündigung Mariens, b. Geburt Christi, c. Weihnachten am eigenen Herd, d. Weihnachten im Felde, erfolgt. Im zweiten Theil kommt eine drastische Posse: „Im Arrest“ zur Aufführung, den dritten Theil bildet ein Concert der Jäger-Capelle mit gewähltem Programm, Gewinn-Ausgabe der Fest-Verlosung, Vorträge, Christbaumversteigerung u. Die

Aufführungen des kath. Gesellenvereins erfreuen sich stets reger Theilnahme und dürfte demselben auch diesmal ein volles Haus und eine recht fröhliche, gemüthliche Festversammlung beschieden sein.

* [Der Weihnachts-Personenverkehr] machte sich in den letzten Tagen recht fühlbar. Verschiedene Züge auf der Laubaner wie auf der Dittersbacher Strecke hatten nicht unbedeutende Verspätungen.

* [Personalnachrichten.] Der Fabrikdirector Gärtner in Erdmannsdorf ist zum Vorsteher der Fabrikgemeinde Erdmannsdorf an Stelle des verstorbenen Correspondenten Donat und der Buchhalter Siebrandt ebendasselbst zum Stellvertreter des Vorstehers bestätigt und vereidigt worden.

* [Haus-Collecten.] Im Monat Januar k. J. werden im Kreise Hirschberg nachstehend genannte Hauscollecten abgehalten werden: Collecte zum Besten der Liegnis'er Stadtmission und Collecte zum Besten der ländlichen Arbeiter-Colonien. Letztere kann auch in den Monaten Februar und März eingesammelt werden.

* [Steckbrieflich verfolgt] wird der Comis Gustav Jeller aus Breslau, geboren den 7. October 1865 zu Hirschberg, welcher sich verborgen hält, wegen Diebstahls. — Der Kellner Paul Nieger aus Breslau, geboren den 14. Januar 1869 zu Hirschberg, evangelisch, welcher sich verborgen hält, wird ebenfalls wegen Diebstahls vom Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte in Breslau steckbrieflich verfolgt.

* [1000 Mark Belohnung.] Der Minister des Innern hat auf Antrag des Regierungspräsidenten in Liegnitz für die Ermittlung des Mörders des am 5. November d. J. in dem Forstrevier Hartenberg bei Petersdorf erschossenen Revierjägers Weniger eine Prämie von 1000 Mk. ausgesetzt. Bekanntlich hat auch Graf Schaffgotsch eine Prämie von 600 Mk. zugesichert. Nach einer Bekanntmachung der Königl. Staatsanwaltschaft ist die Gesammbelohnung gegenwärtig auf 2500 Mark erhöht. Es wird namentlich der anscheinend unbetheiligte Begleiter des Mörders aufgefordert, sich zu melden, ebenso diejenigen Personen, welche am 5. November, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, im Walde bei der Ludwigshaupe gearbeitet und nach dem Ertönen von 4 oder 5 Schüssen 2 Leute eiligst davonfliehend bemerkt haben. Möchte es bald gelingen, den Thäter zu ermitteln, damit das frevelhafte Verbrechen gesühnt würde.

* [Die Jäger-Capelle] giebt an den Feiertagen Abend-Concerte in der „Kaiserhalle.“ Großes Interesse dürfte bei den Musikfreunden das Tongemälde erwecken, welches sich der „Christmarkt von Breslau“ betitelt. Es illustriert zutreffend verschiedene Marktszenen, enthält Schneefallmusik, das Getöse einer Schlittenpartie, bringt das Aufziehen der Wache, dann Zapfenstreich, Nachtwächtergesang u. s. w. zum Vortrag und endigt nach einem Scherzo „Ehestandsfreuden und -Leiden“ mit einem prächtigen Finale. Das Programm des Concerts am 2. Feiertage enthält außerdem mehrere Solistenvorträge. Am ersten Feiertage Nachmittags 4 Uhr concertirt die Capelle in Siedes Hotel zu Erdmannsdorf und gelangt in diesem Concert der „Christmarkt von Breslau“ ebenfalls zum Vortrag. Der Besuch sämtlicher Concerte sei den Musikfreunden bestens empfohlen.

* [Einfuhr russischer Schweine.] Der Minister für Landwirtschaft hat genehmigt, daß lebende Schweine aus Rußland auch auf dem Landwege über Mordzejew in das Schlachthaus zu Myslowitz zu alsbaldiger Abchlachtung eingeführt werden dürfen.

* [Heizung der Personenwagen.] Unlässlich vielfach in letzter Zeit vorgekommener Klagen über mangelhafte Heizung der Personenwagen auf den Eisenbahnen haben einzelne Königliche Eisenbahndirectionen Folgendes veröffentlicht: „Es ist unbedingt darauf zu halten, daß die nach § 3 der Instruction Nr. 126 vorgeschriebene mittlere Temperatur von + 8° R. durch rechtzeitige Heizung auf den Anfangsstationen bei Abgang des Zuges bzw. bei Einstellung einzelner Wagen schon erreicht ist. Nach § 5 a. a. O. ist das Zugbegleitungspersonal, namentlich der Zugführer, verpflichtet, die Befolgung der gegebenen Vorschriften streng zu überwachen und Beschwerden der Reisenden nach Möglichkeit abzuhefen. Die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten sind vom Zugführer in jedem Falle zur Anzeige zu bringen. Verstöße irgend welcher Art gegen die

Donnerstag, den 25. December 1890.

Gloria in excelsis Deo!

Hört Ihr die selige Botchaft
Irrende Pilger,
Die Ihr auf dornigen Pfaden
Zur Höhe hinaufstiehet,
Da heult im Lichtglanz der Gnade
Das Eden sich öffnet
Das Ihr verloren gewähnet im
Kriegslampf des Daseins?

Töntet doch jubelnd nie die
Siegesfanfaren,
Wenn sie die Helmen gegrüßt an
Den Thoren Walhallas,
Als dort auf Bethlehems Fluren
Der himmlischen Heerschaaren
Dankes- und Loblied und göttliche
Friedensverheißung.

Gebendet standen die Zeugen
Göttlichen Wunders
Und träumenden Hirten

— 17 —

Gertrud und Hans trat — Elise Arnold über die Schwelle, um
erlösend, tiefbefangen vor der Hausfrau stehen zu bleiben, deren
Gesicht sich mit einem Male verfinsterte.
„Fräulein — Elise, wie soll ich das verstehen?“ fragte dann
Frau von Büren mit bebenden Lippen.
„Nicht Fräulein Arnold ist es, Mama, sondern wahr und
wahrhaftig Cousine Editha!“ triumphirte Rudolf strahlend vor
Entzücken, „ich nehme mein Wort und mein Vorurtheil zurück,
und erkläre Dir hier unterm Christbaum feierlich —
„Zuerst will ich Aufklärung haben!“ unterbrach Frau von
Büren schroff den Sohn. „Was soll das Fastnachtspiel hier
unterm Christbaum?“
„Es soll Dir beweisen, daß Du schon längst mit Cousine
Editha zusammen gelebt hast, denn sie führte hier den Namen
Elise Arnold, um uns unerkant kennen zu lernen.“
„Können Sie mir vergeben, gnädigste Tante?“ bat die junge
Dame, und ergriff herzlich eine Hand der Hausfrau, um sie
zu küssen, „es war vielleicht nicht recht von mir, daß ich unter
einem angenommenen Namen als Erzieherin in Ihr Haus kam,
aber — aber ich wollte als armes Mädchen Denjenigen erst
kennen lernen, den ich nach dem letzten Wunsche meines seligen
Vaters heirathen sollte. Sie verstehen wohl die Rechte eines
Mädchenherzens und werden mir verzeihen, wenn Sie dieses
Schreiben hier gelesen haben.“
Bei den letzten Worten überreichte Editha der Tante von
Büren das vergilbte Papier, welches den letzten heißen Herzens-
wunsch von Edithas Vater enthielt.
Hastig durchslog Frau von Büren die Zeilen des vergilbten
Papieres und bedeutsam mit dem Kopfe nickend, sagte sie dann
herzlich:
„Ich verstehe Dich und verzeihe Dir, liebe Editha!“ Dann
eilte sie auf das junge Mädchen zu und es in die Arme schlie-
ßend, rief sie: „Und ich habe mich nicht getäuscht, als ich ein-
sah, wie diese blauen Augen es Rudolf anthaten.“
„Ja, Mama,“ bestätigte dieser bewegt, „und ich wäre eben
diesen Augen treu geblieben, auch wenn sie nicht Cousine Editha
angehört hätten — sondern nur der schlichten Elise Arnold!“
Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Geprüfte Herzen.

die Sicherung der Lebensbedingungen für die deutsche
Landwirthschaft im harten Kampf ums Dasein.“
(Sehr richtig!)

* [Eine für das Leben des gemeinen
Soldaten] hochbedeutende Neuerung wird auf Ver-
anlassung des obersten Kriegsherrn in den Garnisonen
des deutschen Heeres eingeführt werden. — Die
Mannschaften sollen fernerhin nicht die fragwürdigen
Gastwirthschaften u. s. w. in der Nachbarschaft der
Kasernen, wo von politisch verdächtigen Personen
ungehindert auf sie eingewirkt werden kann, fre-
quentiren. Als Ersatz dafür sollen in den Kasernen
sogenannte Mannschafts-Ressourcen eingerichtet
werden, in welchen auch dem gemeinen Soldaten für
wenig Geld ein angenehmer Aufenthalt für
seine freie Zeit geboten werden wird. Die Mann-
schaften werden dort allerlei passende Lectüre, Ge-
sellschaftsspiele, Billard und vor Allem gute Speise
und Trank für ihr Geld finden. Die erste derartige
Kasernen-Lage im Kasernement
= Regiments zu

t unter die Pa-
Die die Gerichte
reslau ein Hand-
tempeln ein poli-
10 Mk. erhalten.
e Sache vor das
agte der Amtsan-
hshof verurtheilte
Hast, wobei der
jen Rohheiten nicht
a.

ember. Ueber das
igt die „Pharmaceu-
aus der Feder eines
daß dasselbe ein dem
störung äußerst ähn-
medt harzig-thranig,
die Zunge gebracht
es Brennen und nach
arthde. Erbrechen er-
itt meistens bald nach-
zündung auf. Da nun
raut bereiten will, auf
eten, so kann es —
el ist — nur ein öliger
welche dem Krotos-Del
ebenfalls innere Entzün-
t umsome-r anzunehmen,
ittel als Einreibung bei
t und in der Veterinär-
mit Euphorbium (Wolfs-
anwendung kam. Ein dem
wirkendes Del ist ja be-
erpentinöl, doch verursacht
itzündung und wurde aus
wenig angewendet.

ember. Vor etwa Jahres-
ause des Schlossermeisters
der dem Trunke stark er-
an die unbeleuchtete Treppe
belegenen Wohnung hinab-
brach, der seinen Tod zur
her des Hauses wurde der
geklagt und trotzdem erwiesen
ichte betrunken gewesen war,

zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Diese legte
Berufung ein, und das Reichsgericht verfügte eine
nochmalige Verhandlung. Diese führte zu der aber-
maligen Verurtheilung des Hauswirths. Rechtsan-
walt Böhm hier selbst legte als Vertreter des Ver-
urtheilten abermals Berufung ein und auch diesmal
hielt das Reichsgericht dieselbe für begründet. In
dem Erkenntniß heißt es: „Erst wenn feststeht, daß
der Unfall ohne die Unterlassung der Beleuchtung
nicht eingetreten wäre, daß insbesondere Grumann
nach dem Grade seiner Betrunkenheit nicht auch bei
gehöriger Beleuchtung von der geländerlosen Treppe
hätte hinabstürzen können, ist weiter zu prüfen, ob
Angeklagter nach der Lage der Umstände und bei
seiner Intelligenz den Unfall als Folge der mangel-
haften Beleuchtung vorhersehen konnte.“ Die Ange-

legenheit wurde am Freitag vor der Strafkammer
in Glogau verhandelt. Diese hat den Angeklagten
Giese freigesprochen. Der Gerichtshof hat nach Lage
der Sache angenommen, daß der Grumann infolge
seines Zustandes auch bei beleuchteter Treppe ver-
unglückt wäre. — Unsere Polizei hat gestern Abend
einen Schwindler verhaftet, welcher von Profession
Schuhmacher, als Inspector der Lübecker Feuerver-
sicherungsgesellschaft sich längere Zeit hier aufgehalten
und eine Anzahl Geschäftsleute empfindlich geprellt
hatte. Der Betrüger hatte goldene Uhren, Anzüge,
Materialwaaren u. v. von verschiedenen Lieferanten
entnommen, aber nichts bezahlt. Uhren und andere
Sachen hatte er in Glogau verpfandt. Seine hier
lebende Familie befindet sich in größter Noth.

+ Striegau, 19. December. Der Stell-
machermeister Kinner begab sich mit dem Gutsbesitzer
Glaubitz in Batan in die Scheuer des Letzteren.
Hierbei fiel Kinner so unglücklich von einer Leiter
auf die Tenne, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat.
r. Sorau, 19. December. Von einer kaum
glaublichen Sorglosigkeit zeugt folgender Vorfall:
Auf einem benachbarten Dorfe hatte sich ein Dienst-
mädchen die Füße erfroren. Ohne dies zu beachten,
verrichtete sie ihre Arbeit weiter bis sie bettlägerig
wurde. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung
nach dem hiesigen Krankenhaus an. Der Aermsten
werden jedenfalls beide Füße amputirt werden müssen.
— Hier hat sich ein „Milchring“ gebildet, der eine
Erhöhung der Milchpreise beschlossen hat. Die Ein-
wohnerschaft ist so entrüstet darüber, daß viele Per-
sonen es versuchen wollen, einige Wochen ohne Milch
zu leben.

ü. Lüben, 19. December. Der landwirthschaft-
liche Verein des Kreises Lüben hat jedem Dienst-
boten im hiesigen Kreise, welche 4 Jahre bei einer
Herrschaft gedient und sich durch Fleiß und Treue
ausgezeichnet hat, eine Prämie von 10 Mk., be-
stehend in einem von der Kreisparafasse hier selbst
ausgefertigten Buche, verliehen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 23. December. (Producten-Markt.) Am
heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen
schleppend, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.
Weizen bei schwächerem Angebot unver., per 100 Kgr. (schl.)
weißer 17.80—18.70—19.20 Mk., gelber 17.70—18.00—19.10
Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen f. Qualit.
mehr bezahlt, per 100 Kilogramm 16.70—17.10—17.30
Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100
Kilogr. 13.00—14.00—16.00, weiße 16.2—17.20 Markt, —
Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 12.1—12.20—12.30
Mk. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00
Mk. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.40,
bis 9.40—1.00 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt,
— Widen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.00 bis
13.00—14.00 Mk. — Bohnen schwacher Kaufsuf., per 100 Kilogr.
16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen mehr bezahlt, per 100
Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mk. — Victoria 17.00—18.00—19.00
Mk. — Schlaglein in ruh. Haltung. — Delsaaten schwach. Ums.
— Hanfsamen gefr. 16.00—17.00—17.50 Mk. — Pro 100 Kgr.
netto in Mk. und Pf. Schlagleinsaat 17.00—19.00—21.50, —
Winterraps 21.30—22.30—24.00. Winterrübsen 20.00—21.20 bis
23.50, — Leinölsaat 19.50—19.50—20.50 Mk. — Raps-
tuchen in sehr feiner Haltung, per 100 Kgr. schlief. 12.50 bis
12.75 Mk., fremder 12.25—12.50 Mk. — Leintuchen gut verk.,
per 100 Kilogramm schlief. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis
14.50 Mk. — Balsamentuchen gut gefragt, per 100 Kilogr.
12.00—12.25 Mk. — Kleejamen schwacher Umsatz, rother
ruhig, 32—42—57 Mk., weißer f. Qual. behauptet, 40—55—60
bis 70 Mk. — Schwedischer Klee sehr fest. — Heu per 50 Kgr.
(neues) 2.30—2.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24 bis
27 Mk.

Schlittschuhe,
Stuhlschlitten u. Kinderschlitten.
Größte Auswahl! Billigste Preise.
Teumar & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Präsent-Bazar. Ausstattungs-Geschäft.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

Direkt ab
Fabrik
Seidenstoffe
Re-mel-dene
Griffaille-Roben zu Mk. 1.65,
per Meter, sowie Seidenstoffe jedweder Art
verfärbt in einzelnen Kleidern u. meterweise,
porto- u. zollfrei an Private das Seidenwaarenhaus
Adolf Grieder & Cie. in Zürich
(Schweiz).
Muster umgehend franco.

platten Lande, die Bevölkerung
beschränkten Grenzen hält, wenn nicht, was auch
vielfach zu konstatiren sein wird, ein Rückgang statt-
gefunden hat. Das reizende Anwachsen der großen
Städte hat in der That sehr bedenkliche Seiten.
In noch nicht dreißig Jahren ist es ein Anwachsen
der großstädtischen Bevölkerung um durchschnittlich
das dreifache, bisweilen aber auch das vier- bis sechs-
fache. Ob diese Entwicklung eine gesunde und er-
freuliche ist, dürfte schweren Zweifeln unterliegen.
Auf jeden Fall aber muß die durch die neueste Volks-
zählung konstatierte Erscheinung einer in ungeheurem
Umfang wachsenden großstädtischen und industriellen
Bevölkerung, die fast schon Ueberbevölkerung zu nennen
ist, auf Kosten der zurückbleibenden Landbevölkerung
die vollste „Aufmerksamkeit“ erregen. Es giebt politisch,
sozialwirthschaftlich und ethisch kaum ein wichtigeres
Anliegen als die Erhaltung der Existenzfähigkeit und

— Bezüglich des für 1890/91 zu erwartenden Ueberweisungsbetrages aus der lex Suene läßt sich nach den „B. P. R.“ schon jetzt übersehen, daß er denjenigen des Vorjahres noch übertreffen wird, und daß ein Abzug von zehn Millionen Mark, wie ihn die Regierung schon für das laufende Jahr zu Schulzwecken vorgeschlagen, denselben, wenn überhaupt, so doch nur verhältnißmäßig wenig unter den Betrag von 1889/90 ermäßigen wird.

— Zur Koch'schen Entdeckung. Das vom Cultusminister von Goshler im preussischen Abgeordnetenhaus angekündigte Vorgehen gegen das „wilde Aufstehen von Privatkliniken“ hat außer der Ausdehnung der Desinfectionsvorschriften auf alle Heilanstalten, welche tuberkulöse Patienten aufnehmen, noch eine weitere, ziemlich einschneidende Maßregel gezeitigt. Das Berliner Polizeipräsidium hat in den letzten Tagen an alle privaten Heilanstalten, welche nicht die Conzeßion zur Aufnahme von an infectiösen Krankheiten leidenden Personen besitzen, die Aufforderung gerichtet, alle derartigen Patienten, insbesondere Tuberkulöse innerhalb acht Tagen zu entlassen, widrigenfalls die ganze Anstalt Seitens der Polizei geschlossen wird. Den vielen in Hotels wohnenden Patienten, welche sich hier der Behandlung nach Koch'scher Methode unterziehen, steht aus diesem Grunde ebenfalls eine Umquartierung bevor.

— Die Zahl der arbeitslosen Gewerksgehilfen in Berlin wird jetzt auf 60 000 allermindestens geschätzt, darunter sind etwa 15 000 Metallarbeiter, 8000 Tischler, ebenso viele Schneider, letztere in Folge des Darniederliegens der Confectionsbzbranche. Nach dem Feste werden noch zahlreiche weitere Arbeiterentlassungen erwartet.

— Man kommt zur Einsicht. Das Bergarbeiter-Verbandsorgan für Rheinland-Westfalen, die Zeitung für deutsche Bergleute, schreibt an der Spitze ihrer soeben ausgegebenen Nummer über die Gefahr eines allgemeinen deutschen Bergarbeiterstreiks Folgendes: „Die heutige wirtschaftliche Lage im gesamten Europa ist eine derartige, daß die Geschäftskrisen bereits vor der Thür stehen. Große angesehene Banken, die bis vor ganz kurzer Zeit noch einen Weltruf genossen, liegen bereits in den letzten Zügen. Eine große Krisis ist unaufhaltsam, der finanzielle Krach im Anzuge. Dieser ungesunde Zustand wird voraussichtlich lange andauern. Thun und Lassen des Bergmannstandes ist hierdurch schon von selbst gesagt. Unter solchen wirtschaftlichen Zuständen ist an einen Streik nicht zu denken, er muß naturnotwendig mit der Niederlage der Bergarbeiter enden. Ein erfolgreicher Streik kann nur geführt werden, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse gesund sind und alle Fabriken, Werke etc., Kohlen bedürfen, was heute nicht der Fall ist, da seitens vieler Werke und Fabriken Arbeiter wegen Mangel an Beschäftigung entlassen werden.“ Wenn eine günstigere Zeit heranrückt, schreibt das Bergarbeiterblatt dann weiter, könne man die Frage eines Ausstandes wieder erörtern. Heute aber würden die Bergleute mit einem Streik das Gegenteil von dem erreichen, was sie bezwecken.

— Die Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stehen nach der „N. Fr. Pr.“ sehr günstig. Oesterreichs Wünsche beziehen sich auf Herabsetzung der deutschen landwirtschaftlichen Zölle. Die deutsche Regierung verlangt eine Herabsetzung der Textil- und Eisenzölle. Besonders die Schafwollzölle dürften den Gegenstand von Verhandlungen gebildet haben. Desgleichen wird die Frage der Eisenbahntarife in die Verhandlungen einbezogen.

— Aus Rom kommen an den Berliner Hof Nachrichten über den überaus herzlichen Empfang, den der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und seine junge Gemahlin beim König und der Königin von Italien gefunden haben, welche dem neuvermählten Paare alle Aufmerksamkeiten, die angebracht waren, erwiesen haben. Die Prinzessin Vittoria gewährt den Anblick einer überaus glücklichen jungen Frau und diese Stimmung drückt sich auch in den nach Berlin gerichteten Briefen aus.

— Die französische Kammeression ist am Montag geschlossen. Kurz zuvor kam es zu einem lärmenden Zwischenfall, welchen die Boulangisten angerichtet hatten. Dem Abg. Deroulède wurde das Wort entzogen. Auch im Pariser Stadthause kam es zu einem Skandal. Ein Mitglied

des Gemeinderathes hatte einen politischen Gegner in der Presse beleidigt und empfing dafür von dem Beleidigten eine tüchtige Tracht Prügel. Ein Duell wird die Folge sein.

— Die russische Militärverwaltung hat abermals die Errichtung mehrerer Reserverbatterien angeordnet, welche im Kriegsfalle als Stammbatterien dienen sollen. — In Dorpat ist die Polizei einer nihilistischen Verschwörung auf die Spur gekommen. Zwei Studenten und eine Studentin nahmen sich durch Stechen der Pulsadern das Leben.

— Die Londoner Regierung hat die britische südafrikanische Gesellschaft ernstlich aufgefordert, sich innerhalb ihres Besitzes zu halten und den Portugiesen keinen weiteren Grund zu berechtigten Beschwerden zu geben. — Die Zahl der in London feiernden Arbeiter wird gegenwärtig auf 90 000 geschätzt. — Der Streik der Eisenbahnbeamten, welcher in Schottland ausgebrochen ist, hat einen größeren Umfang angenommen. Der Personenverkehr wird einstweilen noch aufrecht erhalten, obgleich die Züge unregelmäßig verkehren. Der Güterverkehr ist aber eingestellt. — Der englisch-amerikanische Streit über den Robbenfang im Behringsmeer nimmt einen sehr ernsten Charakter an, da die Regierung in Washington jeden Vergleich ablehnt. Die englische Regierung hält aber ebenso bestimmt daran fest, daß die Fischerei im Behringsmeer all hat um Ausschre stattgefu so große wird, w land n Barnells

dekret
der Grä
Diese L
Kolonial
wurden
Hochzeite
kation
billigt.

* [Q
der Sch
halb wi
Weihnac
die deut
kündend,
Liebe un
Freude
warfen
Horizont
das Wei
Seiten
messen e
hinaus
schaft:
Wohlgefi
nachtsfes
dasselbe
allerorten
liche F

* [Q
an diese
Bürgerb
bescherun
5 Uhr i
sam. V
darf, un

— I. [Der kath. Gesellenverein] veranstaltet nächsten Sonntag, den 28., in der Saale des Concerthauses eine Weihnachtsfeier (Christbaumfest.) Dieselbe beginnt nach einleitender Ouvertüre mit einer Ansprache des Herrn Präses, Kaplan Scholz, worauf zunächst die Aufführung lebender Bilder: a. Verkündigung Mariens, b. Geburt Christi, c. Weihnachten am eigenen Herd, d. Weihnachten im Felde, erfolgt. Im zweiten Theil kommt eine drastische Posse: „Im Arrest“ zur Aufführung, den dritten Theil bildet ein Concert der Jäger-Capelle mit gewähltem Programm, Gewinn-Ausgabe der Fest-Verlosung, Vorträge, Christbaumversteigerung etc. Die

Aufführungen des kath. Gesellenvereins erfreuen sich stets reger Theilnahme und dürfte demselben auch diesmal ein volles Haus und eine recht fröhliche, gemüthliche Festversammlung beschieden sein.

* [Der Weihnachts-Personenverkehr] machte sich in den letzten Tagen recht fühlbar. Verschiedene Züge auf der Laubaner wie auf der Dittersbacher Strecke hatten nicht unbedeutende Verspätungen.

* [Personalnachrichten.] Der Fabrikdirector Gärtner in Erdmannsdorf ist zum Vorsteher der Fabrikgemeinde Erdmannsdorf an Stelle des verstorbenen Correspondenten Donat und der Buchhalter Siebrandt ebendasselbst zum Stellvertreter des Vorstehers bestätigt und vereidigt worden.

* [Haus-Collecten.] Im Monat Januar t. J. werden im Kreise Hirschberg nachstehend genannte Hauscollecten abgehalten werden: Collecte zum Besten der Liegnitz'er Stadtmission und Collecte zum Besten der ländlichen Arbeiter-Colonien. Letztere kann auch in den Monaten Februar und März eingesammelt werden.

* [Stechbrieflich verfolgt] wird der Commis Gustav Jeller aus Breslau, geboren den 7. October 1865 zu Hirschberg, welcher sich verborgen hält, wegen Diebstahls. — Der Kellner Paul Rieger aus Breslau, geboren den 14. Januar 1869 zu Hirschberg, evangelisch, welcher sich verborgen hält,

erforschungs-
n Breslau

er Minister
gspräsident-
förderers des
ier Garten-
rs Weniger
Bekanntlich
n 600 Mk.
der Königl.
ung gegen
ird nament-
es Mörders
nigen Per-
gs zwischen
dwigsbaude
4 oder 5
nerkt haben.
ermitteln,
würde.

den Feier-
„Großes
das Ton-
simarkt von
verschiedene
das Getöse
der Wache,
i. f. w. zum
„Ehestands-
gen Finale.
iertage ent-
Am ersten
die Capelle
gelangt in
slau“ eben-
her Concerte

ine.] Der
hmigt, daß
dem Land-
chthaus zu
eingeführt

n.] Anläß-
ener Klagen
nwagen auf
liche Eisen-

bahndirectionen Folgendes veröffentlicht: „Es ist unbedingt darauf zu halten, daß die nach § 3 der Instruction Nr. 126 vorgeschriebene mittlere Temperatur von + 8° R. durch rechtzeitige Heizung auf den Anfangsstationen bei Abgang des Zuges bezw. bei Einstellung einzelner Wagen schon erreicht ist. Nach § 5 a. a. O. ist das Zugbegleitungspersonal, namentlich der Zugführer, verpflichtet, die Befolgung der gegebenen Vorschriften streng zu überwachen und Beschwerden der Reisenden nach Möglichkeit abzuhefen. Die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten sind vom Zugführer in jedem Falle zur Anzeige zu bringen. Verstöße irgend welcher Art gegen die

Gloria in excelsis Deo!

Hört Ihr die selige Botchaft
Irrrende Pilger,
Die Ihr auf dornigen Pfaden
Zur Höhe hinaufstrebet,
Da heult im Lichtglanz der Gnade
Das Eden sich öffnet
Das Ihr verloren gewähnet im
Kampflampf des Daseins?

Tönt doch jubelnd nie die
Siegessanfaren,
Wenn sie die Helden begrüßt an
Den Thoren Walhallas,
Als dort auf Bethlehems Fluren
Der himmlischen Heerschaaren
Dantes- und Loblied und göttliche
Friedensverheißung.

Gebendet standen die Zeugen
Göttlichen Wunders
Die wachend träumenden Hirten
Zur nächtlichen Stunde,
Gebendet zugleich und entzückt!
Wie heut noch die Kleinen,
Wenn sie vom Lichtmeer umflutet der
Strahlenden Sonne.

Deckte auch Dunkel das Erdrich,
Nächte die Völker,
Es überstrahlte ein Stern doch
Die leuchtendsten Sonnen,
Da er zur Krippe geleitet
Die sehnennden Völker,
Daß sie den Heiland erblickten, der
Welten Erlöser.

So in der Weis-Nacht der ersten,
In Davids Mauern,
Wo zu den Füßen der hehren,
Der heiligen Jungfrau
Engel gelagert, tönte ihr
Himmel durchjauchendes
„Gloria in excelsis Deo“
Durch Ewigkeiten. —

Emmo Rex.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. December 1890.

* [Neujahrbriefe.] Zur Förderung und Erleichterung des Neujahr-Briefverkehrs besteht auch in diesem Jahre bei dem hiesigen wie bei allen Postämtern die Einrichtung, daß Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung am 31. December Nachmittags bez. am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits von heute ab zur Einlieferung gelangen können. Der Absender hat derartige Briefe, zc., welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit folgender Aufschrift zu versehen: „Hierin frankirte Neujahrbriefe für den Ort.“ An das Kaiserliche Postamt, hier. Diese Umschläge können entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalt abgegeben, oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkästen gelegt werden. Eine Frankirung der Umschläge wird nicht in Anspruch genommen.

* [Volkszählung.] Das „Leipz. Tagebl.“ schreibt: „Die jüngste Volkszählung hat abermals ein sehr bedeutendes Anwachsen der Bevölkerungszahl in unseren großen industriereichen Städten ergeben, während in kleineren Landstädten, die vorzugsweise von der Landwirtschaft leben, oder gar auf dem platten Lande, die Bevölkerungszunahme sich in sehr beschränkten Grenzen hält, wenn nicht, was auch vielfach zu konstatiren sein wird, ein Rückgang stattgefunden hat. Das reißende Anwachsen der großen Städte hat in der That sehr bedenkliche Seiten. In noch nicht dreißig Jahren ist es ein Anwachsen der großstädtischen Bevölkerung um durchschnittlich das dreifache, bisweilen aber auch das vier- bis sechsfache. Ob diese Entwicklung eine gesunde und erfreuliche ist, dürfte schweren Zweifeln unterliegen. Auf jeden Fall aber muß die durch die neueste Volkszählung konstatierte Erscheinung einer in ungeheurem Umfang wachsenden großstädtischen und industriellen Bevölkerung, die fast schon Ueberbevölkerung zu nennen ist, auf Kosten der zurückbleibenden Landbevölkerung die vollste Aufmerksamkeit erregen. Es giebt politisch, sozialwirtschaftlich und ethisch kaum ein wichtigeres Anliegen als die Erhaltung der Existenzfähigkeit und

die Sicherung der Lebensbedingungen für die deutsche Landwirtschaft im harten Kampf ums Dasein.“ (Sehr richtig!)

* [Eine für das Leben des gemeinen Soldaten] hochbedeutende Neuerung wird auf Veranlassung des obersten Kriegsherrn in den Garnisonen des deutschen Heeres eingeführt werden. — Die Mannschaften sollen fernerhin nicht die fragwürdigen Gastwirthschaften u. s. w. in der Nachbarschaft der Kasernen, wo von politisch verdächtigen Personen ungehindert auf sie eingewirkt werden kann, frequentiren. Als Ersatz dafür sollen in den Kasernen sogenannte Mannschafts-Ressourcen eingerichtet werden, in welchen auch dem gemeinen Soldaten für wenig Geld ein angenehmer Aufenthalt für seine freie Zeit geboten werden wird. Die Mannschaften werden dort allerlei passende Lectüre, Gesellschaftsspiele, Billard und vor Allem gute Speise und Trank für ihr Geld finden. Die erste derartige Ressource gelangt in diesen Tagen im Kasernenment des Kaiser Franz-Garde-Regiments zu Berlin zur Eröffnung.

* [Das „Anrempeln“] fällt unter die Paragraphen des Strafgesetzbuches. Wie die Gerichte dergleichen beurtheilen, erfährt in Breslau ein Handwerker. Derselbe hatte wegen Anrempeln ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 10 Mk. erhalten. Auf erhobenen Einspruch kam die Sache vor das Schöffengericht, und hier beantragte der Amtsanwalt 20 Mk. Strafe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu drei Tagen Haft, wobei der Vorsitzende bemerkte, daß dergleichen Rohheiten nicht mit Geld gesühnt werden könnten.

* Schweidnitz, 21. December. Ueber das Rieger'sche Diphtheritis-Mittel bringt die „Pharmaceutische Zeitung“ eine Besprechung aus der Feder eines Fachmannes. Derselbe schreibt, daß dasselbe ein dem Krotendel in Geschmack und Wirkung äußerst ähnliches Medicament sei. Es schmeckt harzig-thranig, und ein einziger Tropfen auf die Zunge gebracht erzeugt wie Pfeffer ein heftiges Brennen und nach kurzer Zeit äußerst heftige Diarrhöe. Erbrechen erfolgt nur selten, wohl aber tritt meistens bald nachher bei den Patienten Nierenentzündung auf. Da nun Rieger das Del aus einem Kraut bereiten will, auf welchem wir täglich herumtreten, so kann es — wenn es eben kein Krotendel ist — nur ein öliges Auszug der Wolfsmilch sein, welche dem Krotendel überaus ähnlich wirkt und ebenfalls innere Entzündungen hervorruft. Dies ist umsomehr anzunehmen, als Rieger's Vater das Mittel als Einreibung bei Pferden zc. angewendet hat und in der Veterinärpraxis früher vielfach ein mit Euphorbium (Wolfsmilch) bereitetes Del in Anwendung kam. Ein dem Rieger'schen Mittel gleichwirkendes Del ist ja bekanntlich das gereinigte Terpentinöl, doch verursacht auch dieses leicht Nierenentzündung und wurde aus dem Grunde von Aerzten wenig angewendet.

b. Sagan, 22. December. Vor etwa Jahresfrist stürzte in dem Hause des Schlossermeisters Giese, Fischendorferstraße, der dem Trunke stark ergebene Arbeiter Grumann die unbeleuchtete Treppe zu seiner im Kellerraum belegenen Wohnung hinab und erlitt einen Genickbruch, der seinen Tod zur Folge hatte. Der Besitzer des Hauses wurde der fahrlässigen Tödtung angeklagt und trotzdem erwiesen war, daß der Verunglückte betrunken gewesen war, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Giese legte Berufung ein, und das Reichsgericht verfügte eine nochmalige Verhandlung. Diese führte zu der abermaligen Verurtheilung des Hauswirths. Rechtsanwalt Böhm hieselbst legte als Vertreter des Verurtheilten abermals Berufung ein und auch diesmal hielt das Reichsgericht dieselbe für begründet. In dem Erkenntniß heißt es: „Erst wenn feststeht, daß der Unfall ohne die Unterlassung der Beleuchtung nicht eingetreten wäre, daß insbesondere Grumann nach dem Grade seiner Betrunktheit nicht auch bei gehöriger Beleuchtung von der geländerlosen Treppe hätte hinabstürzen können, ist weiter zu prüfen, ob Angeklagter nach der Lage der Umstände und bei seiner Intelligenz den Unfall als Folge der mangelhaften Beleuchtung vorhersehen konnte.“ Die Ange-

legenheit wurde am Freitag vor der Strafkammer in Glogau verhandelt. Diese hat den Angeklagten Giese freigesprochen. Der Gerichtshof hat nach Lage der Sache angenommen, daß der Grumann infolge seines Zustandes auch bei beleuchteter Treppe verunglückt wäre. — Unsere Polizei hat gestern Abend einen Schwindler verhaftet, welcher von Profession Schuhmacher, als Inspector der Lübecker Feuerversicherungsgesellschaft sich längere Zeit hier aufgehalten und eine Anzahl Geschäftsleute empfindlich geprellt hatte. Der Betrüger hatte goldene Uhren, Anzüge, Materialwaaren zc. von verschiedenen Lieferanten entnommen, aber nichts bezahlt. Uhren und andere Sachen hatte er in Glogau versteckt. Seine hier lebende Familie befindet sich in größter Noth.

+ Striegau, 19. December. Der Stellmachermeister Kinner begab sich mit dem Gutsbesitzer Glaubitz in Bakau in die Scheuer des Letzteren. Hierbei fiel Kinner so unglücklich von einer Leiter auf die Tenne, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat.

r. Sorau, 19. December. Von einer kaum glaublichen Sorglosigkeit zeugt folgender Vorfall: Auf einem benachbarten Dorfe hatte sich ein Dienstmädchen die Füße erfroren. Ohne dies zu beachten, verrichtete sie ihre Arbeit weiter bis sie bettlägerig wurde. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung nach dem hiesigen Krankenhause an. Der Aermsten werden jedenfalls beide Füße amputirt werden müssen. — Hier hat sich ein „Milchring“ gebildet, der eine Erhöhung der Milchpreise beschlossen hat. Die Einwohnerchaft ist so entzückt darüber, daß viele Personen es versuchen wollen, einige Wochen ohne Milch zu leben.

ü. Lüben, 19. December. Der landwirtschaftliche Verein des Kreises Lüben hat jedem Dienstboten im hiesigen Kreise, welche 4 Jahre bei einer Herrschaft gedient und sich durch Fleiß und Treue ausgezeichnet hat, eine Prämie von 10 Mk., bestehend in einem von der Kreisparasse hieselbst ausgefertigten Buche, verliehen.

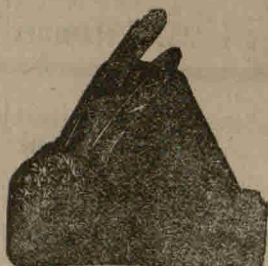
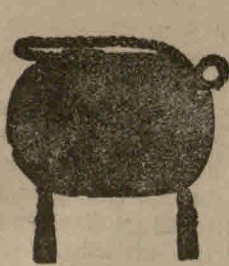
Handelsnachrichten.

Breslau, 23. December. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kgr. schles. weißer 17.80—18.70—19.20 Mk., gelber 17.70—18.00—19.10 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen f. Qualit. mehr bezahlt, per 100 Kilogramm 16.70—17.10—17.30 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100 Kilogr. 13.00—14.00—16.00, weiße 16.2—17.20 Markt. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 12.10—12.20—12.90 Mk. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.40 bis 9.40—10.00 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt. — Bienen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.00 bis 13.00—14.00 Mk. — Bohnen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mk. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mk. — Schlaglein in ruh. Haltung. — Delsaaten schwach. Ums. — Hanfsamen gefr. 16.00—17.00—17.50 Mk. — Bro 100 Kgr. netto in Mk. und Pf. Schlagleinfaat 17.00—19.00—21.50. — Winterraps 21.30—22.30—24.00. Winterrapsen 20.00—21.20 bis 23.50. — Leinbutter 19.50—19.50—20.50 Mk. — Raps-tuchen in sehr feiner Haltung, per 100 Kgr. schles. 12.50 bis 12.75 Mk., fremder 12.25—12.50 Mk. — Leintuchen gut vert., per 100 Kilogramm schles. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.50 Mk. — Balmertuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, 32—42—57 Mk., weißer f. Qual. behauptet, 40—55—60 bis 70 Mk. — Schwedischer Klee sehr fest. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24 bis 27 Mk.

Schlittschuhe,
Stuhlschlitten u. Rinderschlitten.
Größte Auswahl! Billigste Preise.
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Präsident-Bazar. Ausstattungs-Geschäft.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

Direkt ab
Fabrik
Seidenstoffe
Griffaille-Roben zu Mk. 1.65,
per Meter, sowie Seidenstoffe jedweder Art
versendet in einzelnen Kleiden u. meterweise,
porto- u. zollfrei an Private das Seidenwaarenhaus
Adolf Grieder & Cie. in Zürich
(Schweiz).
Muster umgehend franco.



H. Grollmus,

Felz- und Rauchwaaren-Handlung,
Hirschberg.

Größtes Lager von Pelzen für Herren und Damen mit den verschiedensten Futter und Befägen einfachsten und feinsten Genres. Persönliche Baareinkäufe aus ersten Häusern ermöglichen eine billige Preisstellung; eigene Leitung und Anfertigung der Damen-Confection sichern für beste Arbeit und prima Qualität.
Mäffen, Kragen, Damen-Baretts, Damen-Mützen, Fußsäcke, Fußtaschen und Teppiche in unübertroffener Auswahl, elegant, modern und billig.

Güte und Mäßen jeglicher Art stets auf Lager.

Ofen-Fabrik

von

Johann Göbel,

Hirschberg, Sechsstätte 48,
dicht neben dem Gasthof „zur Sonne“,
empfiehlt seine weißen und bunten Zimmer-
öfen einem geehrten Publikum von Hirschberg
und Umgegend einer gütigen Beachtung. Das
Sehen der Öfen wird schnell und sauber aus-
geführt. Auch werden alle in mein Fach schla-
gende Arbeiten prompt und billig besorgt.
Bunte Kacheln von 13 Pf. ab.

empfehlen
G & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warm
u. n.
Liköre und Essenzen
in vorzüg-
licher Güte in origi-
nellen Flaschen
zu Geschenken geeignet

M. 4.50.

4 Mark 50 Pf.

pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

M. 4.50.

„Berliner Neueste Nachrichten“
Unparteiliche Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königsgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiliche polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen d. Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführl. Parlaments-Berichte. — Treffliche militär. Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung sofort und vollständig.

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, 8 seitig mit Schnittmuster, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen“, dto.
7. „Producten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.

Fenilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Nächster Quartalsroman:

„Der Stellvertreter“ von **Hans Hopfen.**

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“

haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rösche des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in
Dresden. Verkauf 4 Stück 30 und 50 Pf. bei
Apotheker **Handke.**

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**

sowie dessen r. Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Verbesserte Theerseife

aus der Königl. bayer. Hof-
Parfümeriefabrik von
C. D. Wunderlich, Nürnberg,
prämirt V. Landesausstellung 1882.
Bewährt und von vielen Ärzten empfohlen
gegen Unreinheit des Teints, Sommersprossen,
Kopfschuppen, Grind, Flechten, Gichteln,
Mitesser, Schuppen der Füße, nebst Krätze etc.
a 35 Pf. bei **Victor Müller**
in Hirschberg.

Volkskuche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-
brot zu 15, 10 und 5 Pfg.

Mk. 5.

Abonnementspreis pro Quartal
bei allen deutschen Postanstalten

Mk. 5.

Täglich 2 mal.

Täglich 2 mal.

Deutsches Tageblatt

mit reich illustrirter 16 Seiten starker Sonntags-Beilage „Sonntags-Heim“, „Verloosungs-Beilage“ und „Producten- und Waaren-Marktbericht“.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königsgrätzer Straße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist konservativ im Sinne der Kaiserlichen Politik bei enger Fühlung mit den konservativen Parlaments-Fractionen. Seine wirtschaftliche Devise ist: Schutz und Förderung der Productivstände, also der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik (namentlich auch des Parlaments), des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels etc. Ausführlicher Coursbericht. Gediegenes Feuilleton. Gute spannende Romane.

Nächster Quartalsroman: „Der Stellvertreter“

von

Hans Hopfen.

Anzeigen finden im

„Deutschen Tageblatt“

die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern
gratis und franco.

Schiedel'sches Musikinstitut.

Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola-
und Violoncellospiel und

Gesang.

Übungen im Quartett- und Ensemblespiel
und Harmonielehre.

Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit ent-
gegengenommen.

Emil Voigt, Direktor.

Dunkle Burgstraße Nr. 3.



Porzellan-, Glas- und Steingut-Handlung
(eigene Malerei)

P. Baude, 23 Bahnhofstr. 23,

vis-à-vis dem Gymnasium

Reelle Waaren in Luxus- und Gebrauchs-
Artikeln zu Fabrikpreisen.
Größtes Lager am Platze.

vorbezeichneten Bestimmungen werden fortan streng bestraft werden."

* [Böse Wetterprophetie.] Nach den meteorologischen Berechnungen des spanischen Astronomen Lapiedra werden gegen Ende dieses Monats ungewöhnlich heftige Bewegungen in der Atmosphäre stattfinden. In ganz Europa sollen Unwetter und Schneestürme über die Erdoberfläche mit elementarer Gewalt hinfegen, während die Hauptströme in derselben Zeit durch die niederstürzenden Wassermengen rapide anschwellen und durch Uebersfluthungen mehr Unheil anrichten werden als die Ueberschwemmungen im Monat November.

a. Warmbrunn. Im Preussischen Hofe wurde vorgestern Nachmittag 36 Kindern aus Hirschberg und Warmbrunn eine Weihnachtsfeier bereitet. Wie in früheren Jahren hatten sich die Herren Schlossgärtner Grossmann, Glasmaier, Klose und Maler Kothler der Mühe unterzogen, eine Sammlung zu veranstalten, so daß die Kinder reichlich mit Schuhwerk, Kleidungsstücken, Schwaaren u. s. w. beschenkt werden konnten. Der Saal war mit einem Christbaum schön geschmückt und Herr Bilar Leskow hielt eine kurze, erhebbende Ansprache. Am 22. d. M. fand Nachmittags im Saale eine feierliche Weihnachtsfeier statt. 43 Kinder im Alter von 3-5 Jahren, welche in einer Spielschule vereinigt sind, hatten sich versammelt und berraten unter dem Gesange: „Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all“ den mit zwei Christbäumen und einem vorzüglich gearbeiteten „Krippe“ geschmückten Saal. Der Pastor v. Bories leitete die Feier mit einer kurzen, so recht für die Kinderherzen passenden Ansprache ein und fügte zugleich für die Eltern manch lehrerzigen Worte bei. Nachdem mancherlei Spielzeug verteilt worden, wurden die Kinder, welche auch manch Weihnachtsliedchen gesungen, reichlich mit Kleidungsstücken, Strümpfen u. s. w. beschenkt und traten mit den anwesenden Eltern vergnügt ihren Heimweg an.

a. Friedeberg a. O., 23. December. Von einem bedauerlichen Unfall wurde am Sonnabend der Gemeindevorsteher Kössler aus Hinsberg betroffen. Als derselbe mit seinem Spazierfuhrwerk die Chausseestrecke in Ullersdorf grsl. in der Nähe der Buchelt'schen Brettmühle passirte, sprang er vom Wagen herunter. Hierdurch wurden die Pferde scheu und gingen durch. Herr Kössler, welcher den Pferden in die Zügel fallen wollte, wurde zu Boden gerissen, eine Strecke mit fortgeschleift und blieb benimmungslos liegen. Außer einem Beinbruch hat der Bedauernswerthe schwere Kopfverletzungen erlitten. — Die Wittfrau Hergesell aus Meßersdorf wurde am Mittwoch Nachmittag auf dem Wege nach Krobbsdorf von einem Schlaganfall betroffen und verschied auf der Stelle. Bis Donnerstag Mittag hat die Entseelte auf einem sonst stark belebten Wege gelegen, ohne daß die Angehörigen in Krobbsdorf noch die Polizei von dem Vorfalle Kenntniß erhielten; das hat aber seinen Grund darin, daß der oder die, welche sie zuerst fanden, nichts besseres gewußt hatten, als die Leiche zu bestehlen; denn die Nahrungsmittel, welche die Frau in einem Korbe mit sich führte, waren sämtlich verschwunden. Von den gemeinen Dieben fehlt leider jede Spur.

Landeshut, 22. December. In der heutigen Kreisstags-Sitzung wurde der Bau einer Kreischaussee von Hartmannsdorf über Schwarzwaldau nach Trautliebtsdorf als Weg 1. Ordnung beschlossen, und ist der Bau auf 360000 Mk. veranschlagt. Der Antrag betr. den Bau einer Kreischaussee von Schönbach über Berthelsdorf und Altdorf nach der Landesgrenze fand dahin seine Erledigung, daß ein Project und Kostenanschlag ausgearbeitet und dem nächsten Kreistage vorgelegt werden soll. Ferner wurde der Ausbau des Mariannen-Stifts zu Nieder-Leppersdorf zu einem Kreis-

Krankenhaus, für welchen Bau 125000 Mark veranschlagt worden sind, gleichfalls beschlossen.

d. Lauban, 23. December. Auf dem hiesigen Amtsgericht fanden gestern die ersten Zeugenvernehmungen in der Vogel'schen Unterschlagungssache statt. Wie verlautet, hat Vogel sämtliche Unterschlagungen und zwar in 377 Fällen unumwunden eingestanden und als Grund für die Möglichkeit der Fälschungen mangelhafte Revisionen angegeben. — Ein Einwohner aus Tschirne hat heute auf dem Wege von Tschirne nach Naumburg a. O. eine leberne Brieftasche, enthaltend 1500 Mark, und zwar einen Tausendmarktschein und fünf Hundertmarktscheine, verloren. Alle angestellten Nachforschungen nach dem Finder blieben bisher resultatlos.

g. Freiburg, 23. December. Am vorigen Freitag fuhr der Gutsbesitzer Hering in Alt-Reichenau mit seiner 15jährigen Tochter und dem Rentier Teichmann zu seinem im Oberdorf wohnenden Schwiegersohne. Bei der gegen Mittag erfolgenden Rückkehr ging das Pferd plötzlich durch und der Schlitten wurde mit solcher Gewalt an den Prellstein der Hüllerbrücke geschleudert, daß die Insassen über das Brückengeländer aus beträchtlicher Höhe in den Dorfbach geschleudert wurden. Gutsbesitzer Hering, ein Mann von 64 Jahren, blieb sofort todt. Die Tochter trug schwere Verletzungen am Kopfe davon, während Rentier Teichmann außer schweren Verletzungen am Kopfe auch ein Bein zweimal gebrochen hat. Das Pferd raste weiter, warf den Schlitten in den Chauffeegraben und eilte ohne diesen dem Stalle zu. — An demselben Tage trug sich in Alt-Reichenau noch ein zweiter Unglücksfall zu. Als am Morgen der Partikulier Friemel mit seiner Frau aus der Kirche kam, wo dieselben an der Abendmahlsfeier theilgenommen hatten, waren sie kaum ein Stück vom Gotteshause entfernt, als die Frau plötzlich zusammenbrach; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ende bereitet.

+ Sprottau, 23. December. Einem Knechte in Malchin waren vor einigen Wochen die Fingerringe verloren. Zu Hause angelangt, hielt derselbe die Finger in heißes Wasser, wodurch er sich eine so schwere Krankheit zuzog, daß er daran starb. — Auf recht schlaue Weise hat sich hieselbst ein Fechter einen schönen Groschen zusammengeholt, ohne daß er bettelt. Ein Leiermann ging mit seinem Instrument die Straßen entlang, fröhliche Weisen spielend. Aber merkwürdig! nicht eine einzige Gabe wurde ihm zugeworfen und hinausgebracht. Muthig wollte er schon sein Spiel aufgeben. Da sah er zu seiner größten Ueberraschung, daß ein Fechterbruder ihm auf den Fersen folgte und Haus für Haus die Gaben, die für den Leiermann bestimmt waren, einsammelte, die er aber für sich behielt. Als der schlaue Fechterbruder bemerkte, daß er entdeckt war, suchte er unter höhnischen Zurufen das Weite. — Der zwölfjährige Sohn des Stellenbesizers Jörgber in Wittgendorf wollte auf einen schon im Fahren befindlichen Schlitten springen, fiel aber so unglücklich auf den Hinterkopf, daß eine Gehirnerschütterung eintrat, an deren Folgen er heute gestorben ist.

t. Reisse, 23. December. Als heute früh der Bauergutsbesitzer Riesner aus Reinsdorf mit seinem Gespann Weizen nach Reisse fuhr, fand er den Uebergang über die Bahn bei Beigwitz nicht

geschlossen und fuhr deshalb über die Schienen. Als der Wagen auf den Schienen sich befand, kam eine Lokomotive von Bösdorf her, faßte den Wagen und schleuderte denselben sammt den Insassen, dem Besitzer Riesner und Fleischermeister Langer, etwa 10 Schritte zur Seite. Beide Männer kamen glücklicherweise mit dem Leben davon; Langer scheint sich ein Bein verstaucht zu haben, Riesner ist völlig unverletzt. Auch die beiden Pferde blieben unverletzt, dagegen ist der Wagen vollständig zertrümmert und das Getreide zerstreut.

* Nicolai, 22. December. Einen unangenehmen Abschluß fand ein Schlachtfest bei einem hiesigen Landwirth. Mit befriedigter Miene legte der Fleischer die letzten Würste in den Kessel und begab sich dann in das Wohnzimmer, um sich durch einen kräftigen Schluck zu stärken. Da erhebt sich plötzlich ein jämmerliches Geheul, erschreckt eilt der Fleischer in die Küche, wo sich jedoch zur Verwunderung Niemand vorfindet. Als aber später die Würste aus dem Kessel herausgenommen werden sollten, fand man den Haushund todt im Kessel vor. Das Thier war durch den lieblichen Geruch der Würste angelockt auf den Kesselrand geklettert und in die siedende Brühe gestürzt. Natürlich war nunmehr der Appetit auf die Würstsuppe u. s. w. verdorben.

§ Ratibor, 23. December. Die oberschlesischen Gruben haben in den letzten Tagen der vorigen Woche wiederum unter empfindlichem Wagenmangel zu leiden gehabt, so daß vielfach Feierschichten verfahren werden mußten. Die Noth, welche dadurch für Gruben und Publikum entsteht, macht sich bei der herrschenden Kälte um so fühlbarer, und es ist zu befürchten, daß, wenn nicht schleunigst und nachhaltige Hilfe geschaffen wird, in nächster Zeit zahlreiche Fabriken durch Kohlenmangel Betriebsstörungen erleiden werden.

z. Kreuzburg, 22. December. In Ruhnu schlossen die Tanczyk'schen Eheleute ihre beiden Kinder, den blinden 6jährigen Johann und den 2jährigen Carl, der in der Wiege lag, in der Wohnung ein. Bei ihrer Rückkehr fanden sie den jüngsten Knaben verkohlt vor, während der ältere mit Brandwunden bedeckt war. Die Wohnung war vollständig mit Dualm angefüllt.

Der

über alles Wissenswerthe, Neueste und Interessanteste aus dem Gebiete der Politik und des öffentlichen Lebens in gedrängter Kürze und ohne jede Weit-schweifigkeit unterrichtet sein will, abonnire auf die gut eingeführte und weitverbreitete konservativ-

„Post aus dem Riesengebirge“.

Dieselbe erscheint täglich und kostet mit täglicher Romanbeilage und „Illustrirtem Sonntagsblatt“ vierteljährlich nur 1 Mark.

Wir sind unablässig bemüht, unsere Zeitung immer mehr zu vervollkommen, und werden unsere Gesinnungsgegnossen deshalb gebeten, für die Weiterverbreitung derselben freundlichst wirken zu wollen.

Alle Postanstalten, die Landbrieftträger und die Expedition nehmen Bestellungen an, die wir uns baldigst erbitten.

Steckbrief.

Der am 4. Januar 1886 hinter dem Fabrikunternehmer Heinrich Rudolph aus Kemsdorf u. s. zum Zwecke der Vollstreckung von 1 Jahr Gefängniß erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. I. M. 87/81.

Hirschberg, den 22. December 1890
Der Erste Staatsanwalt.

Hausberg.

Zu den Weihnachtsfeiertagen ladet zu zahlreichen Besuch ganz ergebenst ein
A. Sell.

Die

Weihnachts-Sinbescheerung

des konservativ. Bürger Vereins findet am ersten Feiertage, Nachmittags 5 Uhr, im Anstalt statt. Alle Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen.

Katholischer Gesellenverein.

Sonntag, den 28. December:

Weihnachts-Feier

im Saale des Coerthausen
Aufführung lebender Bilder,
Theater, Concert der Jäger-Kapelle.

Saallöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr.
Programme, als Eintrittskarten gilt, sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Kaufleuten Rob. Weidner, Bahnhofstr., Ferd. Felsch, Promenade, Herm. Flögel, *euf. Burgstraße, in H. Mertin's Conditorei und bei Uhrmacher Güntzel, Bahnhofstr. Reservirter Platz 50 Pf., nicht reservirt 30 Pf. Abends an der Kasse 60 und 40 Pf.

Drei Eichen.

Frei-Concert.

Fest-Concerte

der Kapelle des Jäg.-Bat. v. Aemmann (1. Schles.) Nr. 5.

Am 1. Feiertage, Nachmittags 4 Uhr:
in Erdmannsdorf im Schweizerhaus.

Abends 8 Uhr
in der Kaiserhalle.

Programm:
Ein Christmarkt in Breslau.

Am 2. Feiertage, Abends 7/8 Uhr:
Solisten-Concert mit Ball

in der Kaiserhalle.

Eintrittsgeld und Karten wie bekannt
Fr. Kalle, Königl. Musikdiregent

9000 Mk.

2 Hypoth. auf ein größeres Gut, pupillarisches sicher, zu 4% wird zu Neujahr zu cediren gewünscht. Näheres unter T. S. in der Expedition der Post.

Stadttheater in Hirschberg.

Heute Donnerstag, den 25. December 1890,
Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung.

Der Prinz vom Schlaraffenlande.

Kindermärchen von Drinler.
Abends 8 Uhr:

Königin Louise.

Baterländisches Schauspiel von Weinbade.

Freitag den 26. December 1890:

Der Bettelstudent von Berlin.

Große Gefangnisse von Braun. Bisse.
Sonabend, den 27. December 1890:

Galeotto.

Schauspiel von J. Schegoray.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Weihnachtsfeiertage, Vorm. 10 Uhr,
Gottesdienst in Emmersdorf: Predigt Herr

Pastor Lauterbach. — Am 2. Weihnachtsfeiertage, Vorm. 9 1/4 Uhr Gottesdienst in Hirschberg: Predigt Herr Pastor Lauterbach.

C. M. Schlemmer, Weingroßhandlung,
empfiehlt zum Feste sein reich sortirtes Lager in allen Sorten reingehaltener
gut gepflügter

Weine.

Zu Bowlen

Rothwein von 90 Pf. pro Flasche an,
Weißwein " 60 " " " "

Deuthe Mousseux, aus den bekanntesten und renommiertesten
Champagnerfabriken von den billigsten bis zu den theuersten Marken.

In den **Weinstuben** täglich

reichhaltige warme und kalte Küche.

Deutsche Bierhalle.

Bahnhofstraße 54 (H. Ruckhaber),

empfiehlt seine Localitäten zu geneigtem Besuch. Anerkannt vorzügliche **Messers-**
dorfer Lagerbiere, echt Berliner Weissbier, Mosel, Roth-
wein, Sherry und Portwein vom Faß. **Gute Küche. Zwei**
franz. Billards.

Stonsdorfer Bitter

in **unübertroffener** Güte

Spezialität der Destillir-Anstalt

von **Wilh. Stolpe**, Warmbrunner-
strasse 3.

Beerdigungs-Institut.

Einem hochgeehrten Publikum machen wir die ergebene Mittheilung, daß der
gesamte Wagenpark des **Kallinich'schen** Leichenwagen-Geschäfts käuflich an uns
übergegangen ist. Im Besitz von acht Leichenwagen sind wir in den Stand gesetzt,
allen in dies Fach schlagenden Aufträgen (auch nach jeder Entfernung) genügen zu
können. Aufträge auf Wagen- und Trägerbegräbnisse werden von unserem Ober-
träger, dem Trauermagazin Inhaber Herrn **Kopbauer** (Garnlaube), sowie von
den an den betreffenden Häusern durch schwarze Blechschilde markirten Annahme-
stellen entgegen genommen. In Bedarfsfällen bittet um geneigte Aufträge.

Das bürgerliche Beerdigungs-Institut zu Hirschberg.



Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Sarg-Magazin



der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg

46 Markt 46, (Schulstraßen Ecke),

hält sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf hiermit bestens empfohlen.
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird.

Achtung! Achtung! Achtung!

Beim Einkauf von **Schürzen** empfiehlt

M. Lindner's Schürzenfabrik

ihre größten Lager am Platze.

Wirthschafts-, Haus- und Kinderschürzen in nur guten
Stoffen, neuester Façon, guter und sauberer Arbeit, zu den aller
billigsten Fabrikpreisen. Da ich jeder Zeit bemüht bin,

(ohne marktchreierische Annoncen)

das mich beehrende Publikum durch nur reelle und gute Waare zu
frieden zu stellen, so bitte ich bei Bedarf um gütige Beachtung.

M. Lindner's Schürzenfabrik,

23. Schildauerstrasse 23.

300 Mark das Kilo

heute hat sich der Preis soweit ermäßigt, daß es möglich wurde, dieses kostbare Heilmittel zur
Grundlage eines wahren Volksmittels, der **W. Voss'schen Katarripillen**, gegen die Katarre
den bekannten, einzig dem Chinin zukommenden Eigenschaften, hinzuzufügen, daß kein anderes
Katarripillen auch nur annähernd die rasche Heilkräft der **W. Voss'schen Katarripillen** erreichen
kann. Denn um oft mit Fieber verbundene Entzündungen der Schleimhaut der Luftwege, mit
anderen Bestandtheilen der Katarripillen. — Apotheker **W. Voss's Katarripillen**, mit
Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen, sind à Dose Mk. 1
in den meisten Apotheken erhältlich, doch achte man darauf, daß jede Dose die Unterschrift des
kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures
Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Extract, Süßholzpulver, Traganth, Benzoezuggummi
und Chocolade. In Hirschberg: **Adler-Apothek.**

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: J. Böheim in Hirschberg.

Neujahrs-Gratulationen

in den neuesten Mustern
liefert billigst die

Buchdruckerei der „Post a. d. Riesengebirge“.

Die Hirschberger Dampf-Böttcherei

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten als: Mölkerei-Artikel
Butter-Waschmaschinen, Zauschesser, Fleischblöcke, Wein-, Bier- und Liqueurfässer,
Bottiche aller Art und Pöfeltonnen, sowie ihr gut gefitteten Gefäße, als: Wannen aller Art,
Brühtonnen, Aufwäsch- und Waschkücher, Zuber-, Spül- und Bierdeimer, Wassereimer, Blumen-
näpfe, Schöpfer, Kannen pp. Wiederverkäufern werden Fabrikpreise berechnet. Bestellungen werden
in der Fabrik, **Verndtenstraße Nr. 8**, sowie **Markt 16**, wo sich der Einzelverkauf bezieht,
entgegen genommen.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das achte **Dr. White's Augenwasser**,
welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen
so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen
Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung
gegeben, wogegen man sich aber schützen
kann, wenn man beim Ankauf desselben
nur das achte **Dr. White's Augenwasser**
à 1 M. von **Traugott Ehrhardt** in Oelze
in Thür. und kein Anderes verlangt, denn
nur dieses allein ist das wirklich achte,
welches sich den allgemeinen Weltraum er-
worben hat. Dasselbe kommt in den Handel
in länglich vierkantigen Glasflaschen,
mit gebrochenen Ecken, erhabener Glas-
schrift der Worte **Dr. White's Augenwasser**
von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etikett,
Kupfer - Bronze - Schrift, welches meine
Firma: **Traugott Ehrhardt** in
Oelze trägt, mit nebenstehen-
dem Wappen als Schutzmarke
(Facsimile) in der beigegebenen
Broschüre versehen und mit dem
Siegel dieser Schutzmarke
Schutzmarke, verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.
Dasselbe ist zu haben in den Apotheken
des Herrn **G. Röhr** in Hirschberg, des
Herrn **H. Castelsky** in Warmbrunn, in
der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer**
in Schönau a. K. und bei Herrn **O. Helke**
in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Hand-
verkauf bestens zu empfehlen.

1 Pferdefuecht,

unverheirathet, sucht pro 1891 noch zu
mieten der

Gutspächter **Siegert** in Sartau.

Rudolph lente,

Wein- u. Cigarren-

Engros-Geschäft,

Schützenstraße 35,

empfiehlt zu den Feiertagen und Sylvester
sämmliche Sorten

Weine,

Jamaika-Rum, Arac,
Cognac

zu den billigsten Preisen

Ein herrschaftl.

Rutcher,

unverheirathet, guter Pferdepfleger und
bereit, Haus und Gartenarbeit mit zu
übernehmen, wird sofort event. zum
1. Januar gesucht. Nur beste Zeugnisse
und persönliche Vorstellung berücksichtigt.

Warmbrunn. **Dr. Lange.**

Getreide-Preise.

Hirschberg, 24. December 1890.

Per 100 kg. Weißer Weizen 20.0—19.50
— 18.60 Mt., gelber Weizen 19.90—19.40
— 18.50 Mt. — Roggen 18.10—18.00—17.70 Mt.
— Gerste 18.10—17.50—17.00 Mt. — Hafer
13.40—13.20—13.00 Mt. — Butter per 1/2 kg.
0.85—0.80 Mt. — Eier die Dand 0.95—0.9.
Mt. — Hen 4.00—3.60 Mt. — Stroh 4.00—3.60 Mt.

Berliner Börse vom 23. December 1890.

Geldsorten und Banknoten.

	Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16,11	
Imperial	—	
Österr. Banknoten 100 Fl.	177 60	
Russische do. 100 R.	232,90	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,20
Preuß. Conf. Anleihe	4	105,00
do. do.	3 1/2	97,90
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,80
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	95,70
do. do.	3 1/2	96,00
Berliner Pfandbriefe	5	117,50
do. do.	4	104,20
Bommerse Pfandbriefe	4	101,00
Posenische do.	4	101,10
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	—
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	97,70
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—
Bommerse Rentenbriefe	4	102,00
Posenische do.	4	102,00
Preussische do.	4	101,90
Schlesische do.	4	102,00
Sächsische Staats-Rente	3	88,25
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	169,50

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ob. Pfbr.	3 1/2	96,80
do. do. IV	3 1/2	96,80
do. do. V	3 1/2	92,60
Pr. Ob.-Ob. rüd. I u. II 110	5	114,00
do. do. III. rüd. 100	5	107,40
do. do. V. rüd. 100	5	107,40
do. do. VI.	5	107,40

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

	Zinsfuß.	
Pr. Ob.-Ob. VI. rüd. 115	4 1/2	113,50
do. do. X. rüd. 110	4 1/2	111,50
do. do. X. rüd. 100	4	100,75
Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	100,00
Schlesische Bod.-Cred.-Pfbr.	5	103,10
do. do. rüd. à 110	4 1/2	110,10
do. do. rüd. à 100	4	103,30

Bank-Actien.

Breslauer Disconto-Bank	7	105,00
do. Wechsel-Bank	7	103,75
Niederlausitzer Bank	—	—
Norddeutsche Bank	12	163,10
Oberlausitzer Bank	—	—
Österr. Credit-Actien	9 1/2	168,50
Bommerse Hypotheken-Bank	—	—
Bosener Provinzial-Bank	—	112,10
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	124,10
Preussische Centr.-Bod.-C.	10	155,00
Preussische Hypoth.-Verf.-A.	8	111,00
Reichsbank	7	143,00
Sächsische Bank	5	113,90
Schlesischer Bankverein	5	123,60

Industrie-Actien.

Erdbmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	91,10
Breslauer Pferdebahn	6	131,25
Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	255,50
Brandenburger Zute	12	121,50
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	130,50
Schlesische Feuerversicherung	3 3/4	196,60
Ravensbg. Spin.	11	136,50

Bank-Discont 5 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %

Privat-Discont 3 %

Druck von J. Böheim, Hirschberg.

Hierzu zwei Beilagen.